

# Warum ein neues Dezernat im Rathaus?

Nach der Kommunalwahl hat Bürgermeister Hunkel ein neues ehrenamtliches Dezernat „Klimaschutz und Energiewende“ geschaffen und das Magistratsmitglied der GRÜNEN Stadtrat Dirk Wölfing mit dieser Aufgabe betraut. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Erstellung eines neuen Klimaschutzkonzeptes. Warum ist das jetzt wichtig?

## Klimaschutz ist eine weltweite Aufgabe

Klimaschutz ist eine weltweite Aufgabe, die von der UNO koordiniert wird. Vor ca. einem Jahr haben sich 195 Länder in Paris auf der Weltklimakonferenz dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen weltweit im Zeitraum zwischen 2045 und 2060 auf null zu reduzieren. Damit soll eine für die Menschheit gefährliche Störung des Klimas durch die Erwärmung der Erde verhindert werden. So wie durch das weltweite Verbot der Verwendung von FCKW die Vergrößerung des „Ozonlochs“ gestoppt werden konnte, soll die Erzeugung von Kohlendioxid bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe eingestellt werden.

## Klimaschutz beginnt und endet in der Kommune

Bei dieser gewaltigen Aufgabe kommt der Kommune die wichtige Aufgabe zu, die Menschen vor Ort zu gewinnen und die notwendigen Veränderungen in der Kommune zu bewirken. Zur Unterstützung hat das Bundesumweltministerium eine „Kommunalrichtlinie“ erlassen, in der eine Vorgehensweise zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes beschrieben ist. Weiterhin werden Fördermittel zur Verfügung gestellt, mit denen externe Unterstützung bei der Erstellung des Konzeptes bezahlt werden kann.

## Klimaschutz verändert unser Leben

Forschung und Technik für den Klimaschutz und die Energiewende haben in den letzten Jahren einen Stand erreicht, der das Leben von uns allen drastisch verändert. Weil es anders nicht mehr geht, wenn wir überleben wollen, ist ein technischer Fortschritt in Gang gesetzt, von dem wir letztendlich alle profitieren. Viele Klimaschutzmaßnahmen sind bereits praktizierter Standard, ohne dass wir noch darüber nachdenken. Denken wir nur an die neuen Bauvorschriften für die Energieeinsparung, die Leistungsfähigkeit unserer Heizungen und den rasanten Leistungsanstieg bei der Erzeugung Erneuerbarer Energien.

Der von der Stadt Neu-Isenburg im Jahr 2011 erstellte Aktionsplan Klimaschutz bringt das deutlich zum Ausdruck: Wichtige Maßnahmen in diesem Aktionsplan waren die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude (Rathaus, Schwimmbad) sowie von Gebäuden der

GEWOBAU und die Erstellung des Radverkehrskonzeptes. Viele darin aufgeführte Maßnahmen entsprechen inzwischen dem Standard der Bautechnik.

## Das Klimaschutzkonzept Neu-Isenburg

Das neue Klimaschutzkonzept soll einen Schritt weiter gehen. Es wird den Weg zu einem klimaneutralen Neu-Isenburg systematisieren, Ziele, Kosten- und Zeitrahmen sowie Transparenz und Perspektiven für die Kommune für die nächsten Jahrzehnte setzen. Es fügt sich ein in die Zielsetzung der Weltklimakonferenz, der Bundesregierung und des Regionalverbandes Rhein-Main zur Reduktion der Treibhausgase.

Der Weg zu einem klimaneutralen Neu-Isenburg ist weit. Er ist ein essentieller Teil der Stadtentwicklung und ein wichtiger Baustein einer Nachhaltigkeitsstrategie für Neu-Isenburg. Große Teile des Gebäudebestandes müssen umgebaut und neue Wärmesysteme müssen installiert werden. Obwohl unsere Anforderungen an die Mobilität steigen, müssen die Emissionen von Treibhausgasen auf null gesenkt werden. Dazu müssen neue Technologien und neue Angebote genutzt werden.

## Neu-Isenburg ist Teil der Region

Die Metropolregion Rhein-Main ist eine stark durch Autoverkehr und Flughafen emissionsbelastete Region. Der Erfolg eines Klimakonzeptes Neu-Isenburg ist daher in starkem Maße abhängig von der engen Zusammenarbeit und Vernetzung aller Kommunen der Region. Das bedeutet für uns eine enge Verzahnung mit den Konzepten der anderen Kommunen im Rahmen des Regionalverbandes. Dabei können und wollen wir mit ehrgeizigen Zielen einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz der gesamten Region leisten.

## Wie soll vorgegangen werden?

Noch in diesem Jahr wird ein Antrag auf Förderung externer Unterstützung gestellt. Sobald über die Förderung des Projektes entschieden ist, kann mit externer Unterstützung gearbeitet werden. Wir werden darüber berichten.

Der *erste Schritt* ist, den sogenannten **CO<sub>2</sub>-Fußabdruck** (auch CO<sub>2</sub>-Bilanz oder Treibhausgasbilanz genannt) für unsere Stadt zu erstellen. Gebäude, Verkehr und Industrie sind die wesentlichen Erzeuger der Treibhausgase. Die Energieverbräuche in der Industrie entstehen durch die Gebäude und die Computertechnik. Zur Erstellung dieser Bilanz werden beispielsweise Daten von Schornsteinfegern ausgewertet, die Stadtwerke liefern Informationen über Erzeugung und Verbrauch von Strom und Gas, Verkehrszählungen geben Daten über die Emissionen des Verkehrs.



Stadtrat Dirk Wölfing, Dezernat für Klimaschutz und Energiewende und Sprecher der GRÜNEN in Neu-Isenburg

Im *zweiten Schritt* werden die **Möglichkeiten zur Reduktion** von Treibhausgasen erarbeitet. Was kann durch die energetische Sanierung von Gebäuden erreicht

werden? Welche Möglichkeiten gibt es, die Emissionen des Verkehrs zu reduzieren? In welchem Umfang kann in Neu-Isenburg Erneuerbare Energie erzeugt werden? Weltweit werden neue Technologien entwickelt. Mit welcher Wahrscheinlichkeit können neue Technologien in Neu-Isenburg zu welchem Zeitpunkt genutzt werden?

In einem *dritten Schritt* werden die **Maßnahmen** zur Realisierung der Möglichkeiten definiert. Was will und kann die Kommune tun, um die Möglichkeiten Wirklichkeit werden zu lassen? Wie und in welchem Zeithorizont kann die energetische Sanierung aller Gebäude erreicht werden? Wie sollen die Emissionen des Verkehrs reduziert werden? In welchem Umfang kann Neu-Isenburg selbst zur Versorgung mit Erneuerbarer Energie beitragen?

Wir alle erleben die Klimaveränderungen z. B. als eine erhöhte Zahl von Stark-Regen und wärmeren Wintern. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Die **Anpassung der Infrastruktur** von Neu-Isenburg **an die Klimaveränderungen** ist ein weiteres Kapitel des Klimaschutzkonzeptes. Was aber heißt das für Neu-Isenburg? Verträgt unser Kanalsystem die Zunahme der Starkregen? Haben wir ausreichend Grünflächen für ein erträgliches Klima in der Stadt?

Das ist zunächst das Arbeitsprogramm im neuen Dezernat. Eine spannende Aufgabe, die es verdient, im Magistrat eine Stimme zu haben.



„Die Broschüre gibt wichtige Hinweise für die energetische Sanierung bei den vorhandenen Gebäuden.“